

C/M/S/ Hasche Sigle

Rechtsanwälte Steuerberater

FINANCE

FINANCE CFO Panel Deutschland

Umfrage März 2013

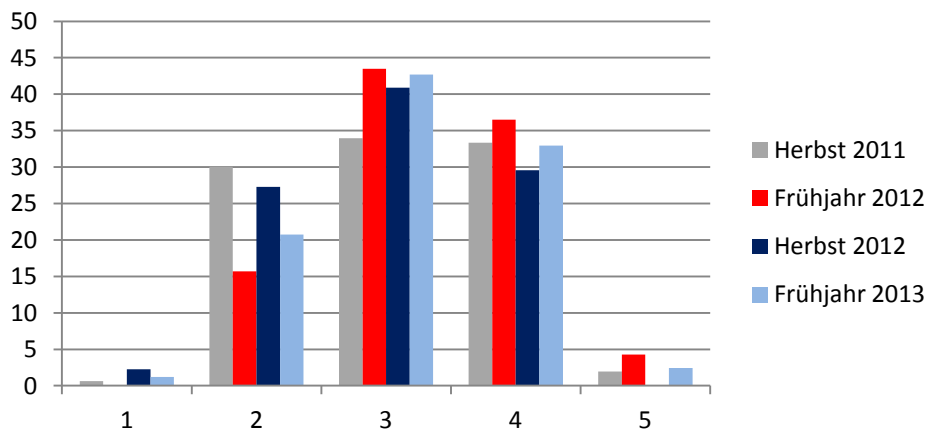
Ergebnisse

Positiver Start

Finanzchefs in Deutschland schauen wieder optimistischer auf die kommenden Monate. Nach der überwiegend trüben Stimmung vom Herbst 2012 erwarten CFOs im Frühjahr 2013 wieder mehr Umsatz und Gewinn. Außerdem planen sie wieder mit höheren Investitionen. Doch auf der Finanzierungsseite bleibt noch einiges zu tun. Das zeigen die Ergebnisse der Befragung des FINANCE CFO Panels, die bereits zum vierten Mal durchgeführt wurde, zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit CMS Hasche Sigle.

Unter den CFOs in Deutschland herrscht wieder größerer Optimismus. Zu vermuten wäre, dass die Zypern-Krise, die erst nach Abschluss des FINANCE CFO Panels voll ausgebrochen ist, die Stimmung eventuell wieder leicht eingetrübt haben könnte. Allerdings zeigen aktuelle DAX-Daten, dass dies kaum der Fall war. Die überwiegend trüben Aussichten, die das CFO Panel vom Herbst 2012 abbildete, haben sich zum Jahresbeginn 2013 in jedem Fall aufgehellt. Besonders bei wichtigen Kennzahlen wie Umsatz und Gewinn erwarten die Umfrageteilnehmer, dass es wieder aufwärtsgeht. Das zeigen die Ergebnisse des vierten FINANCE CFO Panels, an dem sich wieder rund 100 Finanzvorstände in deutschen Unternehmen beteiligt haben.

Geschäftserwartungen hellen sich auf (Angaben in %; 1=sehr viel schlechter; 5=sehr viel besser)



Quellen: FINANCE-Research, CMS Hasche Sigle

Erwartungen zeigen nach oben

Die positivere Stimmung spiegelt sich zunächst in den Geschäftserwartungen der Umfrageteilnehmer wider. Diese fallen deutlich weniger pessimistisch aus als noch vor einem halben Jahr. Jetzt rechnen nur noch etwa 22 Prozent der CFOs damit, dass sich ihre Geschäftsaussichten in den kommenden sechs Monaten verschlechtern werden; im Herbst 2012 glaubte dies noch ein Drittel. Zum ersten Mal seit einem Jahr erwarten einige Befragte sogar, dass ihre Geschäftsaussichten in den nächsten sechs Monaten „sehr viel besser“ sein werden. Insgesamt schauen heute gut 35 Prozent positiv auf die kommenden Monate, im vergangenen Herbst war diese Gruppe mit knapp 30 Prozent noch etwas kleiner. „Diese Entwicklung könnte auch darauf beruhen, dass die Stabilisierung der größeren südeuropäischen Länder das Vertrauen in das europäische Umfeld gestärkt und damit eine skeptische Gesamtstimmung abgelöst hat“, vermutet CMS-Partner Dr. Christian von Lenthe.

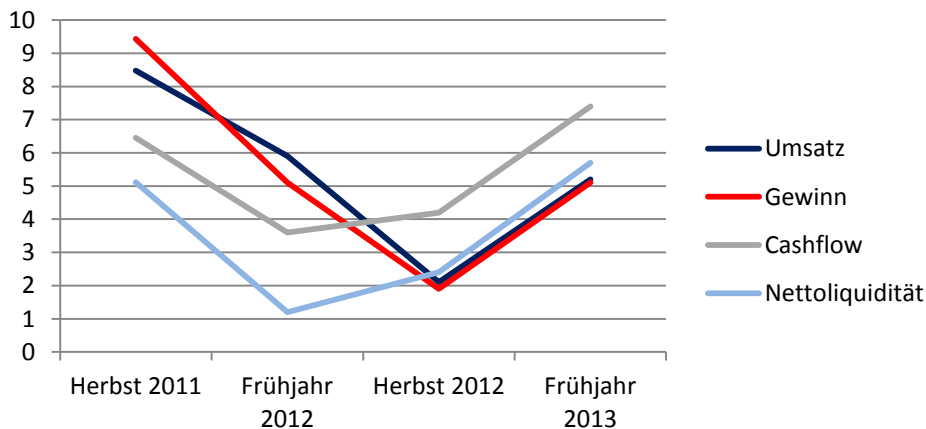
Die insgesamt optimistischere Grundhaltung zieht sich wie ein roter Faden durch die Umfrageergebnisse. Nach der voraussichtlichen Veränderung bestimmter Kennzahlen in ihrem Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten gefragt, waren sich die Panelisten über das Vorzeichen einig: positiv. Anders als noch in der vorherigen Befragung zeigen die Erwartungen der Finanzvorstände jetzt bei fast allen Kennzahlen nach oben. So legten die Erwartungen beim Umsatz (+5,2 nach +2,1 Prozent im Herbst 2012), Gewinn (+5,1 nach +1,9 Prozent), Cashflow (+7,4 nach +4,2 Prozent) und der Nettoliquidität (+5,7 nach +2,4 Prozent) deutlich zu. Damit scheint der Abwärtstrend, der die die Herbstbefragung noch dominiert hatte, eindeutig gebrochen. „Eine der Ursachen für diese Entwicklung dürfte sein, dass Unternehmen nun wegen verbesserter Finanzierungsmöglichkeiten aufgeschobene Investitionen nachholen“, sagt CMS-Bankingpartner Dr. Marc Riede. Im Hinblick auf eine erwartete restriktivere Kreditvergabe durch die Banken hätten CFOs in der Vergangenheit weniger investiert.

CFOs wollen wieder mehr investieren

Diese größere Zuversicht bei den Erwartungen der Finanzchefs ist unbeschadet der Tatsache, dass für die aktuelle Auswertung eine leicht modifizierte Berechnungsmethode angewandt wurde. Da in der aktuellen Auswertung vereinzelte Extremwerte die Durchschnittswerte unverhältnismäßig stark verzerrten, wurden die Daten für die Berechnung um die höchsten (positiven) und niedrigsten (negativen) Extremwerte bereinigt. Um die Vergleichbarkeit zu erhalten, wurde diese Methode auch rückwirkend auf die Datensätze der vorherigen Umfragen angewandt. Trends wurden durch diese Bereinigung nicht verändert, sondern lediglich geglättet.

Besonders deutlich fielen in der aktuellen Befragung die höheren Erwartungen beim Thema Investitionen aus. Im Gegensatz zur Herbstumfrage planen die Teilnehmer nun eine Steigerung ihrer Investitionen um 3,8 Prozent; vor sechs Monaten lag dieser Wert bei lediglich 0,7 Prozent. Doch verglichen mit Werten von plus 6,8 Prozent im Frühjahr 2012 und plus 7,3 Prozent im Herbst 2011 verbirgt sich dahinter nur ein leicht vergrößerter Optimismus.

Diese Veränderungen erwarten CFOs (Angaben in Prozent)



Quellen: FINANCE-Research, CMS Hasche Sigle

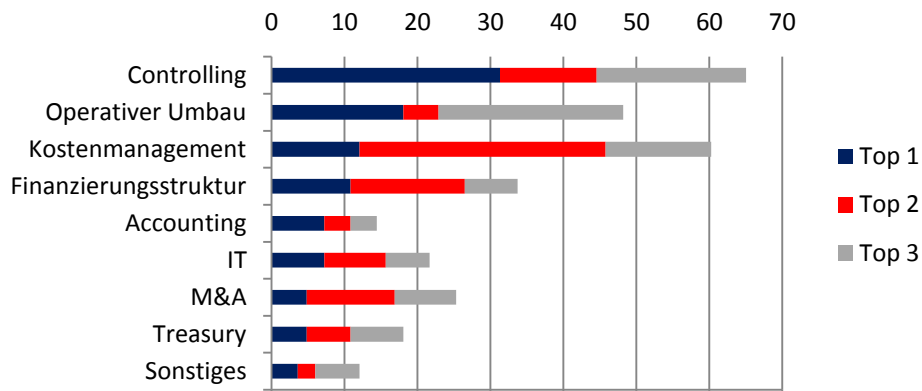
Bemerkenswert ist, wie gut die CFOs ihre Finanzen im Griff zu haben scheinen. Trotz der größeren Investitionsbereitschaft gehen die Panelisten davon aus, dass ihre Finanzverbindlichkeiten weiter sinken werden. Rechneten die Finanzchefs im vergangenen Herbst noch mit einem Rückgang ihrer Finanzverbindlichkeiten innerhalb des nächsten Jahres um 0,7 Prozent, erwarten die CFOs nun einen größeren Rückgang von 2 Prozent innerhalb der kommenden zwölf Monate.

Mit der sich weiter verbessernden Finanzierungslage konnte sich das Thema Finanzierungsstruktur nicht auf dem zweiten Platz der Prioritätenliste der CFOs halten. Im vergangenen Herbst gaben noch 18 Prozent der Panelisten an, dass für sie die Finanzierungsstruktur oberste Priorität habe. Im Frühjahr 2013 trifft dies nur noch für rund 10 Prozent der Finanzchefs zu. „Ein Grund für die geänderte Schwerpunktsetzung könnte darin liegen, dass der Interbankenmarkt wieder in Schwung kommt und mit den verbesserten Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken auch deren Bereitschaft zunimmt, Kredite zu vergeben“, vermutet Riede.

Den zweiten Platz unter den Topprioritäten belegt nun das Thema „operativer Umbau“ – ein Zeichen dafür, dass sich die Befragten deutlich intensiver damit beschäftigen, wie sie ihr Unternehmen fit für die Zukunft machen können. Unverändert nimmt das Thema „Controlling“ den Spitzenrang ein. Weiterhin auf Platz drei liegt das Thema „Kostenmanagement“ mit 12 Prozent.

Topprioritäten für den CFO, Frühjahr 2013

(Angaben in Prozent; geordnet nach Toppriorität 1)



CFOs setzen auf Hausbankkredite

Die Mehrheit der befragten CFOs setzt bei ihrer Unternehmensfinanzierung nicht auf den Kapitalmarkt. Ungeachtet dessen, dass 2012 ein Anleihe-Boomjahr war und auch 2013 bereits einige große Emissionen gesehen hat, will fast keiner der Umfrageteilnehmer in diesem Jahr eine Anleihe begeben. Hybrid- und Hochzinsanleihen plant derzeit kein befragter CFO; kaum ein CFO will eine Unternehmens- oder Mittelstandsanleihe emittieren. Laut Riede lässt sich hieran erkennen, dass sich für Unternehmen mit Investmentgrade-Rating der Kreditmarkt weiter geöffnet hat. Damit müssten Unternehmen weniger auf eher unflexible Finanzierungsinstrumente wie beispielsweise Anleihen zurückgreifen. Auch wenn viele Finanzchefs die Kreditvergabe durch Banken regelmäßig schelten, setzt über die Hälfte der Teilnehmer auch in Zukunft auf einen Hausbankkredit oder Clubdeal für ihre Finanzierung. 11 Prozent wollen einen Schuldschein und 17 Prozent einen syndizierten Kredit vereinbaren. Immerhin planen fast 10 Prozent einen Börsengang und zwei Unternehmen eine Privatplatzierung in den USA.

Die Motive zur Finanzierung sind bei den Umfrageteilnehmern eindeutig. Für fast die Hälfte der befragten CFOs stehen 2013 Refinanzierungen an. Etwa ein Drittel plant, die Finanzierungen für Investitionen in das organische Wachstum zu nutzen.



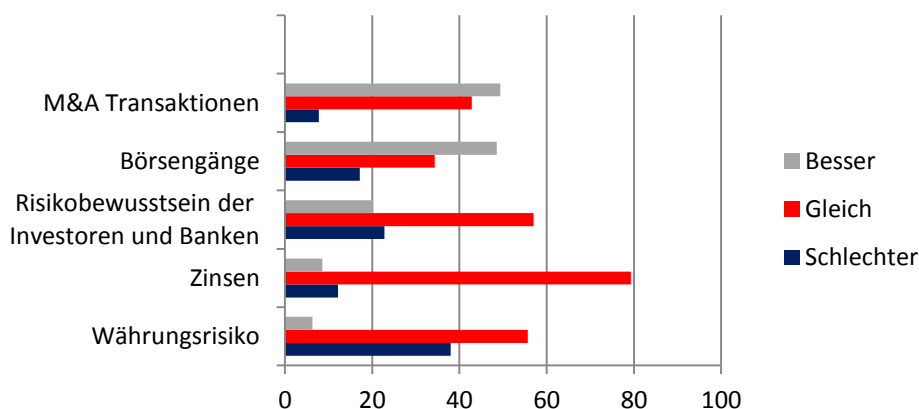
Quellen: FINANCE-Research, CMS Hasche Sigle

Markteinschätzung 2013

Der Optimismus zeigt sich auch bei der allgemeinen Markteinschätzung. So schätzen knapp 50 Prozent der Befragten das Umfeld für Börsengänge aktuell besser ein als im Jahr 2012. Beim Thema M&A glaubt ebenfalls fast die Hälfte der Teilnehmer, dass das Umfeld besser ist als noch im vergangenen Jahr. Das spiegelt sich auch in der Frage nach der Wahrscheinlichkeit von Akquisitionen wider. Über 20 Prozent der Panelisten glauben, dass es „wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich“ ist, dass sie innerhalb der kommenden sechs Monate einen größeren Zukauf tätigen. Im vergangenen Herbst gingen davon nur etwa 15 Prozent der CFOs aus. Allerdings halten es noch unverändert 60 Prozent der Teilnehmer für „unwahrscheinlich oder sehr unwahrscheinlich“, dass sie in größerem Stil zukaufen werden. Auch in diesem Bereich macht sich also nur verhaltener Optimismus breit. „Die Akquisitionserwartungen gehen regelmäßig mit einem bestehenden Grundoptimismus einher“, sagt CMS-Partner Lenthe.

Wirklich pessimistisch sind die CFOs derzeit nur beim Thema Währungsrisiko. Hier erwarten knapp 40 Prozent der Finanzchefs, dass sich das Umfeld verschlechtern wird. Gefragt nach dem Zinsumfeld und dem Risikobewusstsein der Investoren und Banken, glauben 12 beziehungsweise etwas über 20 Prozent der Umfrageteilnehmer an eine Verschlechterung.

Wie schätzen Sie jeweils das Umfeld im Vergleich zu 2012 ein? (Angaben in Prozent)



Quellen: FINANCE-Research, CMS Hasche Sigle

Mehr Stress und weniger Spaß

Auch wenn sich die Stimmung unter CFOs in Deutschland wieder aufhellt, hinterlässt der langanhaltende Krisenmodus Spuren. Zwar sind die befragten CFOs eine hohe Arbeitsbelastung gewohnt, doch der subjektive Stressfaktor hat sich deutlich erhöht. Insgesamt geben jetzt 60 Prozent der Teilnehmer an, dass sie gestresst sind, ein deutlicher Anstieg gegenüber 50 Prozent vor sechs Monaten. 6 Prozent der Panelisten sagen gar, dass sie sich „extrem gestresst“ fühlen, im Herbst 2012 stimmte dieser Aussage nur 1 Prozent zu. Parallel zum vermehrten Stress haben sich auch die Arbeitszeiten der Finanzvorstände verschoben. Weniger CFOs als noch vor sechs Monaten arbeiten nun unter 50 Stunden pro Woche. 55 bis 60 Wochenstunden arbeiten nun fast 40 Prozent der Umfrageteilnehmer, im vergangenen Herbst galt das erst für rund 35 Prozent. Praktisch unverändert blieb der Anteil derjenigen CFOs, die über 70 Stunden pro Woche arbeiten.

Eine Konsequenz aus der längeren Wochenarbeitszeit in der Breite, gepaart mit dem höheren Stressfaktor ist, dass Deutschlands CFOs weniger Spaß an ihrer Arbeit haben. Nur noch etwa zwei Drittel bejahen die Frage: „Hand aufs Herz, würden Sie sagen, dass Ihnen Ihr Job gegenwärtig Spaß macht?“. Knapp 20 Prozent der Umfrageteilnehmer antworten darauf inzwischen mit nein, und eine stetig wachsende Anzahl enthält sich. Bei der ersten CFO-Umfrage im Herbst 2011 hatten noch mehr als 80 Prozent gesagt, dass ihnen ihre Arbeit Spaß mache. So richtig scheinen die deutschen Finanzvorstände noch nicht an ein Ende der Krise zu glauben, obwohl sie ihre Geschäftsaussichten inzwischen etwas positiver bewerten als noch vor einem halben Jahr.

Kontakt

Anne-Kathrin Meves

Redaktion FINANCE

Tel.: 0 69 / 75 91-25 81

E-Mail: anne-kathrin.meves@finance-magazin.de

Verlag

FINANCIAL GATES GmbH

Ein Unternehmen der F.A.Z.-Verlagsgruppe

Bismarckstraße 24

61169 Friedberg

Tel.: 0 60 31 / 73 86-17 05

Fax: 0 60 31 / 73 86-20

E-Mail: info@financial-gates.de

www.financial-gates.de

www.finance-magazin.de